

Kinderrechte: Nur auf dem Papier oder gelebte Realität in der Schule?

Online Veranstaltung der PEKG am 14. Jänner 2026

Nach einer kurzen Präsentation der Plattform Eltern für Kindergesundheit (PEKG) durch die Vorsitzende **Mag. Elisabeth Rosenberger** stellt **Franziska Temper**, die Koordinatorin des Kinderrechte-Schulen-Programms der UNICEF Österreich, dieses Programm vor. Neben den Menschenrechten haben auch die Kinderrechte eine große Bedeutung, da Kinder altersgemäß speziellen Bedürfnissen haben und für sie vor allem die drei Themenbereiche Vorsorge - Schutz - Partizipation (provision - protection - participation) besonders wichtig sind. Im Jahr 1992 wurde die 1989 von der UNO beschlossene Kinderrechtskonvention von Österreich ratifiziert. Als Kinder gelten alle Personen bis zum 18. Lebensjahr.

Das Kinderrechte-Schulen-Programm wurde 2022/23 in Österreich gestartet, derzeit nehmen sieben Volksschulen in Wien daran teil. Sie orientieren sich an den drei Entwicklungsfeldern Hirn - Herz - Hand und erhalten ein Zertifikat.

Patrick Juen und **Claire Schottenberg** unterrichten an der privaten Volksschule Josefinum, eine jener sieben Wiener Volksschulen, die an dem Projekt teilnehmen. Er berichtet, wie das bei ihnen abläuft.

Der Direktor gab den Anstoß. Schule ist nicht nur Lern- sondern auch Lebensraum für Kinder, daher sah man die Implementierung von Kinderrechten als naheliegend. Es galt zunächst einige inhaltliche Fragen zu klären, z.B. was alles zu den Kinderrechten gehört. Franziska Temper war hier sehr hilfreich.

Das Projekt sollte alltagstauglich sein, da es ja keinen Abschluss geben würde. Es sollte kein starres Schema verfolgt werden, aber Orientierungshilfen waren notwendig. Alle an der Schule Beteiligten, Lehrpersonen, Eltern und Kinder, sollten einen gemeinsamen Weg gehen. Regelmäßig wurde reflektiert und an der Weiterentwicklung gearbeitet um nach dem Motto Hirn (Wissen, Reflexion), Herz (Haltung, Beziehung) und Hand (Handeln, Beteiligung) vorgehen zu können.

Partizipation braucht Struktur, Verantwortung bleibt bei den Erwachsenen - auch um die Sicherheit der Kinder gewährleisten zu können. Die Beteiligung muss altersadäquat sein. Von einer Scheinbeteiligung muss man sich abgrenzen. Die Mitsprache der Kinder muss Wirkung zeigen, das heißt, dass sie entdecken, dass sie mit ihren Anliegen auch etwas erreichen können.

Umsetzung im Unterricht:

Die gesetzten Aktionen sollen regelmäßig und in den Unterricht integriert stattfinden. Es ist wichtig für alle Abläufe eine klare Struktur zu schaffen, um den Kindern Orientierung zu geben. In der PVS Josefinum wurde ein Klassenrat eingerichtet, der vom Lehrer initiiert, dessen Leitung aber sukzessive der Klassengemeinschaft übergeben wurde. Die Regelmäßigkeit führt zur Selbstverständlichkeit. Weiters wurden klassen- und altersübergreifende Projekte durchgeführt, die die Verbindung von Lernen, Haltung und Handeln darstellten. Im Kinderparlament gab es ein Treffen mit der Be-

zirksvorsteherin, bei dem die Kinder ihre Wünsche vorbringen konnten. Es wurde die Demokratiewerkstatt des Parlaments und das Ute Bock Haus besucht. Für einen Kinderrechtesong wurde der Text ausschließlich von den Kindern verfasst, die Musik vom Lehrer komponiert.

Perspektiven der Kinder

Die Kinder erlernten sehr schnell die richtige Sprache zu finden um ihre Rechte ausdrücken zu können. Sie lernten „nein“ sagen zu dürfen, aber auch ihre Meinungen zu begründen und Verantwortung zu übernehmen.

Perspektiven des Kollegiums

Am Anfang standen viele Fragen und auch eine gewisse Unsicherheit. Es galt, innerhalb der Schule eine gemeinsame Sprachregelung zu finden und klare Strukturen zu schaffen. Zu Beginn ist ein Mehraufwand unvermeidbar, aber langfristig gesehen lohnt sich das und vereinfacht manches.

Perspektiven der Eltern

Sie müssen von Beginn an eingebunden werden und es muss eine Vertrauensbasis mit ihnen aufgebaut werden. Die Rückmeldungen waren sehr positiv. Die Eltern beobachteten, dass die Kinder selbstständiger und sprachgewandter wurden

Als Herausforderungen erwiesen sich der Zeitfaktor, die Abstimmungsprozesse im Team und der Umgang mit unterschiedlichen Standpunkten. Man sollte die Entwicklung aber als Chance und nicht als Problem sehen.

Die Kinderrechte wurden ins Schulprofil integriert, so dass die Schule von außen als Kinderrechteschule wahrgenommen werden kann.

Zum Schluss gibt Juen einige Tipps:

- Klein anfangen
- Vor der Methodenentwicklung die Haltung klären
- Gemeinsam Strukturen schaffen
- Die Kinder ernst nehmen

Kinderrechte wirken dort, wo sie gelebt werden!

Franziska Temper berichtet, dass die Pilotphase vorbei ist, ab Herbst können neue Schulen einsteigen. Zwei Plätze sind noch frei. Derzeit können nur Volksschulen teilnehmen, es ist aber geplant das Projekt auf andere Schulstufen und andere Bundesländer auszuweiten. International gesehen nehmen in Deutschland 400 Grundschulen und in Schottland 80% der Schulen (meist Campusstandorte, die auch von Schüler und Schülerinnen der Mittelstufe besucht werden) teil.